

„Hut ab vor diesen kleinen Kindern“

Die Sternsinger ziehen wieder durch Leutkirch - Reinlassen und singen ist dabei aber nicht möglich



Von Christine King

Leutkirch

Normalerweise ziehen in den ersten Tagen des neuen Jahres zig Kinder und Jugendliche in Vierergruppen als die Weisen aus dem Morgenland durch die ganze Stadt, singen Lieder und sammeln für Bedürftige.

Zigtausende von Euro werden gesammelt, im vergangenen Jahr, dem ersten Coronajahr, erreichte man in Leutkirch mit der Aktion trotz eingedämmter Laufwege und Gruppengrößen fast 50 000 Euro.

Aber Singen geht eben immer noch nicht, aufgesagt werden müssen die Segenswünsche – genauso wenig wie in den Wohnzimmern wunder-schöne Christbäume loben, Krippen bestaunen oder Saitenwürstle essen. Was corona-bedingt bereits zum zweiten Mal ausfallen muss, sind noch weitere Dinge. Für Nicole Köhler vom fast 20-köpfigen Organisations-team der katholischen Kirchengemeinde St. Martin, sind die Veränderungen für alle Beteiligten vor allem „in der Gemeinschaft“ spürbar.

„Die soziale Komponente“, so Köhler, „rutscht diesmal voll durch“. Darunter versteht sie Dinge wie das gemeinsame An- und Umkleiden, die Vesperzeit nach den Einsätzen im Gemeindehaus und die Gottesdienste mit den vielen Königen. Geht alles nicht, zumindest nicht so wie früher. „Vieles fällt aus, wird zu Hause gemacht oder eben mit großem Abstand und Gruppe für Gruppe im Gemeindehaus.“

Dort, wo in früheren Jahren nachmittags ganze Heerscharen geschminkt, gekleidet und mit Stern und Weihrauch ausgestattet wurden, bevor es in die verschiedenen Stadtteile ging, herrscht heute fast gähnende Leere. Maximal zwölf Personen dürfen sich insgesamt im Gemeindehaus gleichzeitig aufhalten. Deshalb ist da um 14.30 Uhr alles sehr überschaubar und ruhig. In der Küche wird das abendliche Vesper gerichtet, abgepackt in Papiertüten – für den Heimweg.

Der Aufwand für eine corona-gerechte Durchführung der Aktion ist riesig, wie Nicole Köhler erzählt. „Das ist eine wahnsinnige Logistikplanung“, weiß die Ehrenamtliche und fügt hinzu: „Der zeitliche Einsatz für uns Mitarbeiter war zwar machbar, aber doch bedeutend größer als in den letzten Jahren.“ Zertifizierte Tests nachzuprüfen gehört auch dazu. Alles sei neu, zum Beispiel auch, „dass keine Präsenztreffen mit den Eltern stattfinden konnten und alle Infos in Elternbriefe verpackt werden mussten“. Auch das gehört für sie zur reduzierten, sozialen Komponente. „Wir freuen uns, wenn nächstes Jahr alles wieder normal läuft.“

Für Johanna, die zum ersten Mal mit einer vierköpfigen Gruppe unterwegs ist, ist es trotzdem spannend. Sie ist eins von knapp 80 Kindern und Jugendlichen, die mitmachen, und eine von den vielen Neuen. „Hut ab vor diesen kleinen Kindern“, sagt Köhler. Sie weiß auch, dass nicht wenige wegen der Testpflicht wieder abgesprungen sind. Von ursprünglich 26 Gruppen sind noch 19 übrig.

Die kleine Johanna läuft mit drei älteren Kindern, alles „alte Hasen“, eine eingeschworene Gruppe und schon zum vierten Mal dabei. „Ich find's schön“, sagt sie strahlend und freut sich am zweiten Tag sogar auf den dritten, „obwohl mir gestern Abend schon die Füße weh getan haben“.

Die Älteren – das sind Matthias, Lena und Lenja – kennen sich schon länger, laufen seit Jahren zusammen und haben unterwegs ihren Spaß. „Gestern war's lustig“, erzählen sie, „da hat jemand im Bademantel aufgemacht.“ Wurde gelacht? „Nee“, kirchern sie, „wir haben's uns verkniffen.“ Genau wie bei dem Mann, „der an der Sprechanlage gesagt hat, dass er grade unter der Dusche ist“.

Für Matthias ist der Kescher „der Hit“. Dorthinein legen die Leutkircher ihre Gaben – Geld und auch die vielen Süßigkeiten, mit denen die Kinder und Jugendlichen Jahr für Jahr schon rechnen. Die Begleitmütter Moni und Susanne haben einen Einkaufstrolli dabei. „Abends ist der voll.“ Heuer würden allerdings nicht ganz so viele Türen wie sonst aufgemacht, berichten die beiden. Viele wären überrascht, auch weil sie gar nicht damit gerechnet haben, dass die Sternsinger kommen. „Oft drücken die Kinder auf sechs Klingeln, und nur bei einer kommt jemand raus. Aber, wenn der eine nett ist und etwas in den Kescher legt, sind wir alle zufrieden.“

Es werden nicht alle Leutkircher Haushalte besucht, auch Mehrfamilienhäuser mit Gemeinschaftsfluren kommen nicht in Frage. Aber alle Bewohner bekommen den Sternsinger-Gemeindebrief und einen Überweisungsträger. Am Donnerstag, 6. Januar, laufen noch einmal fünf Gruppen im Stadtgebiet, dann ist vor allem die Repsweihersiedlung dran.
